



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**
Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Da die Auflage unseres Blattes seit seinem täglichen Erscheinen sich fast um die Hälfte vergrößert hat, (hauptsächlich durch auswärtige Abonnenten), so sehen wir uns genöthigt, damit unser Blatt rechtzeitig zur Post gegeben werden kann, mit der Verpackung schon um 1 Uhr zu beginnen. Um dieses zu ermöglichen, müssen wir bitten die für die Nachmittags erscheinende Nummer bestimmten Anzeigen spätestens bis 9 Uhr abzuliefern. Größere Inserate müssen wir tags zuvor erbitten.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 13. October, Vormittag. Der Staatsminister des Innern, Dr. von Sisk ist plötzlich an einer Bauchfell-Entzündung, welche eine Lähmung herbeizuführen droht, schwer erkrankt. Die Kräfte sinken rasch.
Stuttgart, 13. October Mittags. Der Staatsminister des Innern, von Sisk, ist heute Mittag 12 Uhr gestorben.
Frankfurt a. M., 12. Okt. Am Genfer See fand, wie der „Frankfurter Presse“ geschrieben wird, neuerdings ein kleiner Sozialisten-Kongreß im Hotel France statt. In Lausanne

berieten die Sozialisten, meist Deutsche, über das gegenwärtige Asylrecht. — Der Erbprinz Philipp Ernst Hohenlohe, ältester Sohn des deutschen Botschafters in Paris, verlobte sich, demselben Blatte zufolge, gestern in Wien mit der Prinzessin Chariclee Ypsilantie, Tochter des Fürsten Gregor Ypsilanti.

Paris, 12. October. Das Siecle glaubt zu wissen, daß der Präsident der Republik morgen oder übermorgen Gambetta zu sich berufen lassen und ihm alle Vollmachten für das Programm und die Bildung eines neuen Kabinetts geben werde.

Paris, 13. October. Aus Tunis wird gemeldet: Ali Bey wurde am 10. October Abends von starken Anjurgentenchaaren bei den römischen Ruinen von Ain Tunka angegriffen. Nach einem lebhaften Kampfe, welcher mehrere Stunden währte, flohen die Anjurgenten unter Zurücklassung ihrer gesammten Beute bis Donja bei Teboursuf, von der Kavallerie verfolgt. Die Verluste sind auf beiden Seiten empfindliche.

Paris, 13. October. Nach hier vorliegenden Londoner Nachrichten haben die französische und die englische Regierung identische Instructionen nach Kairo und nach Konstantinopel abgehen lassen. Die nach Alexandrien gesendeten Panzerschiffe würden, wie es in hiesigen politischen Kreisen heißt, wegen der durch die Anwesenheit der türkischen Kommissaire in Kairo hervorgerufenen Aufregung erst nach der Wiederabreise dieser Kommissaire zurückberufen werden.

London, 13. October. Gerüchtweise verlautet, Parnell wäre heute früh in Kingsbridge in Irland verhaftet worden.

London, 13. October. Gestern fand ein Ministerrath statt, der vier Stunden dauerte und welchem außer dem Lordkanzler Selborne sämtliche Mitglieder des Kabinetts beiwohnten. Wie der Standard erfährt, hätte Lord Granville nach dem Ministerrathe identische Depechen an den Botschafter Lord Lyons in Paris, an den Botschafter Lord Dufferin in Konstantinopel und an den englischen diplomatischen Agenten in Kairo, Malet, gesandt. — Die Morningpost erfährt, daß die britische Regierung die Richtigkeit, ein Kriegsschiff nach Alexandrien zu entsenden, anerkannt habe, Lord Granville aber habe Einspruch dagegen erhoben, der Entsendung des Character einer Flottenumgebung beizulegen. Barthelemy St. Hilaire dagegen habe die Vertreter der europäischen Mächte zu Paris benachrichtigt, die Entsendung der Panzerschiffe habe den Zweck, die Einmischung der Türkei in die innere Verwaltung Egyptens und die Intervention anderer Mächte in die Angelegenheiten Egyptens zu vereiteln. Wie die Morningpost ferner wissen will, soll auch ein türkisches und ein italienisches Panzerschiff nach Alexandrien unterwegs sein.

London, 13. October. Die Verhaftung Parnells bestätigt sich. Der Haftbefehl constatirt das Verbrechen der Aufreizung und der Einschüchterung behufs Verhinderung der Wähler, billiges Wachtgeld zu zahlen und von den durch die Landbill angebotenen Vortheilen Gebrauch zu machen.

Konstantinopel, 11. October. In Folge der Verhaftung einiger von Cattaro hier eingetroffener Kroaten, welche sich dem Militärdienste entziehen wollten, drangen zahlreich bewaffnete

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

„Nun, darüber darfst Du Dir keinen Kummer machen“, sagte sie lachend, „ich glaube, daß sich Selma bereits ohne den Willen ihres Vaters verlobt und versprochen hat, und wenn mich meine Beobachtungen nicht täuschen, so ist es der junge Brandt, welchen sie sich erwählt hat.“

„Woraus schließt Du das?“ fragte er.

„Ich bin den Beiden gestern Abend, kurz vor Schluß unseres Festes, in sehr vertraulicher Unterhaltung im Park begegnet und glaube aus den aufgefangenen Worten schließen zu dürfen, daß deren Liebe nicht nur eine platonische ist.“

„Das wäre mir gerade recht“, entgegnete Meinhardt, „und wenn Du Dich nicht getäuscht hast, so kann diese Entdeckung nur von Vortheil für uns sein.“

„Hast Du etwa schon einen Plan?“

„Ich habe mir allerdings die Sache durchdacht und wenn es so ist, wie Du mir gesagt, so —“

„So sprich doch“, warf sie abermals ein.

„Sieh Ach!“, sagte er. „Bei Deinem Einfluß wird es Dir ein Leichtes sein, den alten Wernheim zu veranlassen, die Hochzeit noch hinauszuschieben und ihn vorher zu einer Reise zu bewegen, vielleicht in's Bad nach Travemünde,

dort giebt es immer Gelegenheit zu Geschäften, Du weißt doch, was ich damit sagen will? —“

Sie nickte bejahend und er fuhr fort:

„Bei dem Character des Mädchens kann es nicht fehlen, daß sie bei ihrem kranken Verlobten zurückbleiben will und wir hätten eine lästige Beobachterin weniger und freieren Spielraum zum Handeln, das uns von unberechenbarem Werthe sein kann, insofern wir zu Geld kommen und diese unerwünschte Heirath mit allen ihren Folgen umgehen. Meinst Du nicht auch, Sina?“

„Ich verstehe Dich schon“, erwiderte sie, „und der Plan ließe sich hören. Mir will die Verbindung mit dem alten Mann selbst nicht gefallen, insofern sie eben doch nur so lange dauern würde, als wir unsern Zweck erreicht hätten. Aber ob sich Wernheim auf das Spiel einlassen wird? er ist nicht so dumm, wie Du glaubst.“

„Dafür laß mich nur sorgen, es wird sich schon etwas erfinden lassen, wo er uns nicht durchschauen soll; er setzt in mich ein ziemlich großes Vertrauen. Die Hauptsache ist, daß wir nicht auch noch durch seine Tochter belästigt werden. Du hast übrigens den Vortheil von der Sache, daß Du ganz ohne Verantwortung bleibst, während Du jetzt allein die handelnde Person bist. Die geringe Aufgabe, welche Dir jetzt noch zufällt, ist kaum nennenswerth; Du hast, wie gesagt, nur nothwendig, die Reise ins Werk zu setzen. Du kannst ja meinethalben auch zur Abwechselung etwas krank werden, das ganze Haus ist ja an und für sich schon ein förmliches Lazareth. Sind wir erst im Bade, so will ich schon dafür sorgen, daß er uns etwas von seinem

Reichthum ablassen soll, ohne daß Du dabei die Unannehmlichkeit einer Verheirathung mit ihm zu ertragen brauchst und wir schwimmen mit unserm Kinde über das Meer und suchen uns eine neue Heimath.“

„Deine Pläne sind recht schön und ich will versuchen, mich mit dem Gedanken näher vertraut zu machen, wenn das Ganze auch noch etwas abenteuerlich klingt. Inbessen will ich mir erst über das Verhältniß der beiden jungen Leute Gewißheit verschaffen.“

„Thu' das, Sina, und suche die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen, denn je schneller wir die Sache in Angriff nehmen, desto eher kommen wir zum Ziele. Und nun adieu einstweilen, ich habe Lust, ein wenig in die frische Luft zu reiten. Der Alte hat prächtige Pferde und ich kann nicht sagen, daß ich mich schon gelangweilt hätte.“

Das würdige Paar reichte sich zum Abschied die Hand und wenige Minuten später sprengte Meinhardt über den Hof. Die Löhr stand noch lange am Fenster und blickte ihm nach, sich innerlich sagend, daß sie ihn, trotzdem er sie von Verbrechen zu Verbrechen führte, dennoch lieben müsse — er war ja der Vater ihres Kindes — —!

(Fortsetzung folgt.)

**Kroatien in das österreichisch-ungarische Kon-
sulat ein und verlangten unter Drohungen
die Freilassung der Gefangenen.** Durch
einige Matrosen des österreichischen Stations-
schiffes „Taurus“ wurde die Ordnung wieder
hergestellt. Heute haben sich die Demonstra-
tionen nicht wiederholt und steht keinerlei Unord-
nung mehr zu beforgen.

Rom, 12. October. Die Nachricht, daß
der König das Project des Kriegsministers we-
gen Erhöhung des Effectivstandes der Armee
genehmigt habe, wird von der Agenzia Stefani
für unbegründet erklärt.

Rom, 13. October. Zu der großen ita-
lienischen Jubiläums-Wallfahrt sind aus den
verschiedenen Theilen Italiens bis jetzt 1900
Theilnehmer eingetroffen. Die Gesamtzahl der
Theilnehmer wird sich statt auf 7000 bis 8000,
wie früher angenommen war, voraussichtlich auf
nur etwa 2500 belaufen.

Manifa, 12. October. Nach einer Be-
kannmachung des Gouverneurs hat der spanische
König in Natavia angezeigt, daß im Norden
von Java am Sunda-Kanal die Cholera
und die Kinderpest ansgehoben seien. Alle Pro-
venienzen aus diesen Gegenden sollen deshalb
einer Quarantaine unterworfen werden

Deutschland.

Ueber die Rückreise Sr. Majestät des Kai-
sers von Baden-Baden nach Berlin sind bis
zur Stunde definitive Bestimmungen noch nicht
getroffen, doch wird der Anfuhr Allerhöchst-
selben in Berlin gleich nach dem 20. d. Mts.
entgegengehen. — Dem Vernehmen nach wird
Sr. Majestät der Kaiser an der am 24. d. Mts.
bei Ohlau stattfindenden Jagd nicht Theil
nehmen, doch wird, wie man hört, Sr. Kaiser-
liche und königliche Hoheit der Kronprinz sich
an derselben beteiligen und aus dieser Veran-
lassung am 23. October von hier dorthin abrei-
sen. Auf der Rückreise von Ohlau nach Berlin
gedenkt der Kronprinz alsdann in Breslau einen
zweitägigen Aufenthalt zu nehmen und dort
den Festlichkeiten beizuwohnen, welche vom
Offizier-Korps des 2. Schleßischen Grenadier-
Regiments Nr. 11, ihm zu Ehren veranstaltet
werden sollen. Es sind nämlich um diese Zeit
fünfundzwanzig Jahre vergangen, seit Sr. Kai-
serliche und königliche Hoheit der Kronprinz
zum Kommandeur des genannten Regiments,
welches in Höchstdemselben seinen Chef ver-
ehrt, vom hochseligen Könige ernannt worden ist. —
Sr. Majestät der Kaiser wird außerdem Ver-
nehmen nach, am 26. d. Mts. zur Jagd sich
von hier nach Ludwigslust begeben.

Sr. Majestät der König haben Aller-
gnädigst geruht: den Staats-Minister von
Puttkamer unter Beibehaltung seines Amtes
als Minister des Innern zugleich zum Vice-
Präsidenten des Staatsministeriums zu ernennen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

**Die Provinzial-Irrenanstalt Aittergut
Alt-Scherbik** feierte am vergangenen Sonnabend
Erntefest. Die männlichen und weiblichen
Kranken, ca. 260 Personen, waren zu einem
Zuge geordnet worden und zogen mit Musik
und unter Vorantragen des Erntefranzes
dem die Schmitt mit den Senfen folgten, nach
dem früheren Gasthofs, woselbst in dem ge-
räumigen Saale unter Beteiligung der Herren
Aerzte und Beamten die Kranken sich mehrere
Stunden am Tanze belustigten. Das Fest ver-
lief ohne die geringste Störung. (H. B.)

Für den Sohn des Kurwärters Jahn,
Arnold Siegfried Jahn, der in Baltimore sein
Leben kümmerlich als Tagelöhner fristet, ergeht
in deutsch-amerikanischen Blättern wieder ein
Aufruf zu Sammlungen. Die Gesundheit des
66jährigen Mannes ist gebrochen, seine Kinder
sind zum theil noch unminndig, die Familie, die
an der äußersten Stadtgrenze in einer sum-
pfigen Gegend wohnt, liegt am Malariafieber
schwer krank darnieder.

Aus dem Naumburger Kreise wird be-
richtet: „Das Jahr 81 macht sich.“ so urtheilten
die hiesigen Weinbergbesitzer im Monat August
über die Aussicht für die diesjährige Weinernte,
die Trauben hatten so vortreflich sich entwickelt
daß bei normalem Septemberwetter eine ganz
vorzügliche Qualität, wenn auch geringe Menge,
herangereift sein würde. „Wenig und schlecht“

lautet jetzt die Censur. Endloser Regen und
verfrühter Frost haben den Reizeprozeß unter-
drückt. Die Trauben sind sauer und kein Sonnen-
schein wird nun noch etwas bessern können.
Namentlich hat „der Blaue“ gelitten. Leidlich
schmachhaft gebliebene Tafeltrauben, wie Gutedel
und Schoeferler bezahl man mit 20—30 Pfg.
pr. Pfund. Die Klammen sind vorwiegend klein
und ohne Zuckergehalt. Ausfuhr fehlt fast
gänzlich, der Preis bewegt sich zwischen 3 1/2 bis
5 Mark pro Centner je nach Qualität.

— Die ungetreue Verwaltung der städti-
schen Sparkasse zu **Schneidh**, welche vor Jahren
infolge des Selbstmordes des Rentanten an das
Tageslicht kam, hat, wie der „Nat.-Btg.“ aus
Halle geschrieben hat, jetzt ein Nachspiel zur
Folge gehabt. Die Kuratoren sind durch rich-
terliches Erkenntniß des Landgerichtes zu Halle
solidarisch zum theilweisen Ersatz des nachweis-
lichen Schadens in Höhe von 13 796 Mk. ver-
urtheilt worden, besonders in Fällen, wo der
Nachweis für die pupillarisch sichere Unterbring-
ung der Gelder nicht erbracht war. Nach die-
sem Erfolge sollen nun auch die Revisoren der
Sparkasse regreßpflichtig gemacht werden. Gegen
die von ihnen geübte Kontrolle werden Vor-
würfe zum theil so schwer wogender Art er-
hoben, daß ihre Prüfung vor Gericht im Inter-
esse aller Beteiligten liegen dürfte. Das Vor-
kommniß ist für viele Verwaltungen von Spar-
kassen in kleinen Städten eine bedeutsame Mahnung
an die übernommene Verantwortung, und ganz
besonders die solidarische Verurtheilung erregt
das weitgehendste Interesse. (M. Krb.)

— **Vasker** hat am 10. Okt. in **Saalfeld**
gesprochen. Zum Schluß sagte er: Mancher
Wähler sagt jetzt: „Was hilft das Wählen?“
Bismarck ist ein großer Mann, er macht doch,
was er will.“ Dem ist nicht so. Und wenn
man auch behauptet, wenn Bismarck seinen Kopf
durchsetzen wolle, so führe er mit ihm durch die
Wand. Ich sage Ihnen aber, Bismarck ist ein
fluger Kopf, der sich vorher sicher überzeugen
wird, ob es eine Tapetenwand oder eine ge-
mauerte ist.

Metrologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburger, Wilmberg 7.

	13./10. Abds. 8 U.	14./10. Mors. 8 U.
Barometer Millim.	748,90	745,35
Thermometer Celsius	+ 3,4	+ 5,2
Rel. Feuchtigk.	80,6	74,5
Bewölkung	0	6
Wind	SW.	SSW.
Stärke	4	5

Vermischtes.

Bischofswerder, 2. October. Die Boßische
Zeitung theilt mit, daß die Polizei sich veran-
laßt gesehen hat, den ersten Anfängen einer
Judenhege am hiesigen Orte energisch ent-
gegenzutreten. Wie dankenswerth diese Vorsicht
war, welche die konfessionellen Wälder wie üblich
zu den heftigsten Ausfällen veranlaßte, geht aus
der dem „Gei.“ gemeldeten Thatsache hervor,
daß heute bei Beginn des Verhörsungsfestes,
obwohl ein Sicherheitsposten vor die Synagoge
gestellt worden war, eine häßliche Ausschreitung
vorkam. Es slog ein Ziegelstück durch die Fen-
ster der Synagoge, und einer der Andächtigen
wurde so hart an den Kopf getroffen, daß er
ohnmächtig zu Boden fiel.

London, 1. October. (Eine Entföh-
tungs-geschichte.) Die Frau eines hochge-
stellten Offiziers in Cornwall, erst 23 Jahre alt,
die Mutter zweier Kinder, im Besitze eines großen
eigenen Vermögens, ist mit dem im gleichen
Alter stehenden Kutcher ihres ältlichen Gatten
entflohen. Sie wollte zum Besuche bei ihrem
Schwager: am Freitag ging dieser mit seinem
Bruder, dem Gatten der Dame, auf die Jagd;
die junge Dame selbst ließ sich vom Kutcher
spazieren fahren und am Abend lehrte das Fuhr-
werk, von einem fremden Manne geleitet, zurück.
Herrin und Knecht waren auf und davon gegangen.

London. (Ein Vär vor Gericht.)
Vor dem Gericht zu Wandsworth erschienen
vorige Woche zwei wandernde französisch-kün-
stler unter der Anklage, ihren Kunstgenossen, einen
vor der Thür des Gerichtsgebäudes geketteten Vären
ohne Aufsicht gelassen und dadurch die öffentliche

Sicherheit gefährdet zu haben. Die Angeklagten
wären keines Wortes Englisch mächtig und mühten
durch einen Dolmetscher vernommen werden.
Den menschenfreundlichen Richter schienen die
beiden Armen zu dauern, er faste daher die
Sache mit gutem Humor auf. Er näherte sich
dem Thiere, dieses begrüßte ihn mit verstärktem
Brummen und produzierte auf einen Blick seines
Auffsehers seine allerhöchsten Künste. Der Richter
aber verurtheilte folgendes Urtheil: „Dieser Vär
ist ein sehr ruhiges, in der That gutgeartetes
Thier, und es wäre doch hart, diese armen Leute
zu strafen, zumal sie als Fremde nicht wissen
konnten, ob ein Vär sich auf den Straßen Lon-
dons frei bewegen dürfe. Sagen Sie, Herr
Dolmetscher, den Angeklagten, daß dieses verboten
ist, daß auf frequentirten Straßen leicht ein
Unglück sich zutragen kann, und daß ich mich
für diesmal auf eine bloße Warnung beschränke;
sie sind Beide zu entlassen.“

New York, 30. Septembr. (Eine Alter-
thümer-Fabrik.) In der Nähe von New
Orleans befindet sich eine eigenthümliche Fabrik.
Unter Leitung eines früher bei Barmum Ange-
stellten sind daselbst mehrere Bildhauer beschäftigt
— Alterthümer zu fabriciren. Die vom Norden
bezogenen Steinblöcke werden nach „echten ize-
tischen Mustern“ verarbeitet, kommen sodann fünf
Wochen unter die Erde, um dann sofort zu den
Liebhavern und in Museen zu wandern. Der
Eigentümer soll sich bei der starken Nachfrage
schon ein artiges Vermögen erworben haben.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 13. Octbr. 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtagge bei Posten aus
erster Hand.

Weizen 1000 kg fest, 213—228 M., exquittir bis 243
M. bez.
Koggen 1000 kg ruhig, 201—204 M.
Gerste 1000 kg sehr matt, Umlauf unbedeutend, Pantgerst.
167—177 M., Cerealien 180—195 M., abfallende
Sorten billiger.
Gerstenmalz 50 kg 14,50—15 M.
Hafer 1000 kg neuer 165—170 M.
Hilfsfrüchte 1000 kg Victoria: Erbsen 245—250 M.
Finken 50 kg 19—23 M.
Kümmel 50 kg 25,50—26,50 M.
Weizen 1000 kg Denar 155—157 M.
Dörrsaaten 1000 kg Raps 258—265 M., ohne Angebot,
Wohnsaaten, blauer 50 kg 32—33 M., exquittirte Waare
über Markt.
Stark 50 kg 23,75—24 M.
Spiritus 10,000 Liter Proc. loco matter, Kartoffel- 57,25
M., Rüben- 56 M.
Rübsöl 50 kg 27,75 M. bez.
Schwefel 50 kg, 9 M.
Nalzeime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Kuttermehl 50 kg 8,50 M.
Alei, Roggen 50 kg 6,50—6,60 M., Weizenchaale 2,25
M., Weizenriesel 6—6,10 M.
Dörrfischen 50 kg loco und Zermine 7,50 M.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 13. October 1881,
Mittags 1 Uhr.

Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 240—245 M.
bez. fremder 252—260 M. Br. Umlagerndert.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 202—206 M.
bez. fremder 202—206 M. bez. Umlagerndert.
Gerste per 1000 kg netto loco 160—165 M. bez.
Hafer per 1000 kg netto loco 155—165 M. bez.
Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 158 M. bez.
amerikanischer 158 M. bez.
Rapsfischen per 100 kg netto loco 14,50 M. bez.
Rüböl per 100 kg netto loco 55 M. Br. *) per October-
November 55,50 M. Br., per November-December 55,50
M. Br. Umlagerndert.
Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 56,80
M. Geb. Billiger.
*) Zur Berichtigung. Notiz vom 11. d. ist
fälschlich auf 55 bez. angegeben, es muß heißen 55 Br.,
wie heute.

Hof-Theater in Weimar.

Sonnabend den 15. October 1881 erste Vorstellung
im auswärtsigen Abonnement: „Die Stimme von Portici“,
große Oper in fünf Aufzügen von Scribe und Delavigne,
bearbeitet von Haupt. Musik von Auber.

Geschichts-Kalender.

Am 14. October 1758 Ueberfall bei Hochstich, einem Dorfe
in der sächsischen Oberlausitz, zwischen Baugen und
Wölsau. Friedrich der Große wurde von dem hie-
rischen Heerführer Feldmarschall Damm gefangen,
und er selbst leicht verwundet. — 1813 entlagte Bayern
dem Bündniß mit Oesterreich und tritt als erster
Mitglied dem Bündniß mit Preußen gegen Napoleon
bei. — Reitergeleht bei Vierröthlmühl. — 1870 trifft
Garibaldi in Mesanone ein. — Ausfall aus Paris.
— 1872 Prinz Albrecht von Preußen gestorben.

Bekanntmachung.

Wahlen für den deutschen Reichstag.

Die Wahl der Mitglieder des deutschen Reichstages soll auf Grund der Kaiserl. Verordnung vom 31. August cr., am **27. dieses Monats** stattfinden.

Die **Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr des Nachmittags geschlossen.**

Unsere Stadt ist in 5 Wahlbezirke eingetheilt worden, welche nebst den Wahlvorstehern, Stellvertretern und Wahllokale aus der beigefügten Nachweisung zu entnehmen sind. Die nach den Wahlbezirken aufgestellten Wählerlisten haben in der gesetzlich bestimmten Zeit öffentlich ausgelegen und sind nach Ablauf der bestimmten Frist abgeschlossen worden.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerlisten aufgenommen sind. Indem wir die Wähler einladen, an dem bestimmten Tage und während der bestimmten Stunden sich in dem betreffenden Wahllokale einzufinden und ihre Wahlzettel abzugeben, bemerken wir, um Unregelmäßigkeiten fern zu halten, und die Wähler in ihrem Wahlrechte möglichst zu sichern folgendes:

Jeder darf nur in dem Wahlbezirke wählen, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

Das Wahlrecht wird durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel sind **außerhalb** des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will auszufüllen. Die Stimmzettel müssen von weißem Papiere, dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen und müssen derart zusammengefaltet sein, daß der darauf verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei denen hiergegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Ungültig sind nach § 19 des Reglements

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papiere oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
- 2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen erhalten;
- 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Vorstand sitzt, nennt seinen Namen und giebt nach Straße und Hausnummer seine Wohnung an. Sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, übergiebt er seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter.

Die Wahl ist direct. Wählbar zum Mitgliede des Reichstages ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum deutschen Reiche gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat.

Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Diskussionen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Merseburg, den 8. October 1881.

Der Magistrat.

Nachweisung

der Bezirke, Lokale und Vorsteher für die Wahl zum deutschen Reichstage in Merseburg.

Erster Wahlbezirk:

Burgstraße (obere), Burgstraße (untere), Entenplan, Gotthardtsstraße incl. Halbmondstraße, Johannisstraße, Wälderstraße, Markt am Neumarktsdthor, Delgrube, Preußerstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine), Schulstraße, an der Stadtkirche, Liefers Keller, Wagnerstraße.

Wahllokal: Rathhaus.

Wahlvorsteher: Beigeordnete, Stadtrath Zehender.

Stellvertreter: Apotheker Curze.

Zweiter Wahlbezirk:

Bahnhofstraße, Clobigauerstraße, Friedrichstraße, vor dem Gotthardtsdthor, Halleische Straße incl. Chauffeehaus, Karlstraße, am Klausenthor, Lauchstädter Straße, Leunaerstraße, Lindenstraße, Marienstraße, Naumburger Straße, Poststraße, Nothor Büdenrain, vor dem Sigtthor, Steinstraße, Leichstraße, Weißenfeller Straße incl. Chauffeehaus, Wilhelmstraße.

Wahllokal: Herzog Christian.

Wahlvorsteher: Stadtrath Schwicker.

Stellvertreter: Stadtrath Otte.

Dritter Wahlbezirk:

Altenburger Schulplatz, Apothekerstraße, Brauhäuserstraße, Brauhof, Breitenstraße, (obere), Breitenstraße (untere), Brühl, Dammstraße, Dom, Domplatz, Fischerstraße, Georgstraße, Gränesstraße, Hälterstraße, Hüterstraße, Wilchinsel, Wühlstraße, an der Reithahn, Saalstraße, Windberg.

Wahllokal: Iwoli.

Wahlvorsteher: Stadtrath Schulte.

Stellvertreter: Hof-Apotheker Schnabel.

Vierter Wahlbezirk:

An der Geißel, Gärtenstraße, Kreuzstraße, Kugelstraße, Margarethenstraße, Rossmarkt, Sand, Schmalestraße, Seitenbeutel, Sigtberg, Sigtstraße (große), Sigtstraße (kleine), Vorwerk.

Wahllokal: Thüringer Hof.

Wahlvorsteher: Stadtrath Körner.

Stellvertreter: Vorstehungs-Verens-Direktor Bichter.

Fünfter Wahlbezirk:

Altenburg (obere), Altenburg (untere), Amtshäuser, Kirchstraße, Krautstraße, Meißnerstraße, Wühlberg, Neumarkt, Rosenthal, Schreiberstraße, Stufenstraße, Weinberg, Werderstraße mit Schleuse, Winkel.

Wahllokal: Rathskeller.

Wahlvorsteher: Stadtrath Kopp.

Stellvertreter: Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch.

Merseburg, den 8. October 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Pfandleihanstalt, welche sich in den unteren Räumen des alten Rathhauses in der **Burgstraße** — neben dem Rathskeller — befindet, ist an jedem Wochentage **Vormittags von 9—1 Uhr**, geöffnet. Der Zugang findet sowohl von der Burgstraße wie **von der Delgrube aus** statt.

Merseburg, den 13. October 1881.

Der Verwaltungsrath der städt. Pfandleihanstalt.

Hierdurch empfehle ich in bester Qualität:

- Ia. Talg-Kernseife, weiss,
- Wachs- do. wachsgelb,
- Harz- do. hellgelb,
- IIa. do. do. braun.

Ia. Elain-Schmierseife, gekörnt u. parfümiert, grosskörnige Weizenstärke, beste Reisstärke, Stärkewachs u. Borax,

Aetznatron, zur Bereitung kräftiger Waschlauge und zum Seifenfieden.
etc. etc.

== Preise billigt, bei Partien bedeutend ermäßigt. ==
Eintausch von Talg und Küchenfett.

A. Weser,
(vorm. C. G. Heyne Sohn)
Seifenfabrik.

Preßkohlensteine

offerire ich pro Wille ab Fabrik auf dem Neumarkte mit **M. 9,50**, frei Stall **M. 11.**

Briquettes

lieferere ich in jedem Quantum **billigt.**

Max Thiele, Roßmarkt 12.

Gesundheitsjacken,

für Herren u. Damen in Wolle u. Vigogne, **Unterbeinkleider, Strümpfe, Chemisets, Shlipse, Handschuh, Taillentücher, Hauben etc.** empfiehlt zu soliden Preisen.

Wilh. Wolf, Rossmarkt 3.

Gasthofs- und Grundstücks-Verkauf.

Ein in hiesiger Gegend gelegener Gasthof, in welchem die Gastwirthschaft flott betrieben wird, mit Tanzsaal und Wirthschaftsgebäuden (vor 5 Jahren neu erbaut) 39 Morgen Ackerland, beste Lage und den diesjährigen Erndterfrüchten, sowie den vollständigen Inventar, soll eingetretener Umstände halber sofort verkauft werden.

Kauf Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Lügen. **von Merkel, Priv. Secr.**

In A. Leidholdt's vorm. (L. Jurk) Formular-Magazin in Merseburg

sind stets auf Lager:

An- und Abmelde-Bescheinigungen der Ortsbehörde, Vorladungen zu Gemeinde-Verammlungen, Gemeindebeschlüsse, Kassenbücher für Gemeinden, Hebelisten für Orts-Steuerernehmer, Geburtslisten zu Militair-Stammrollen, Militair-Reklamationen für Zurückstellung, desgleichen auf Entlassung, Erklärungen, betr. die Hinterlegung von Geld bei der Königl. Regierungs-Hauptkasse, Desgleichen, betr. die Hinterlegung von Wertpapieren, Arbeitsbücher, Arbeitsarten, Kirchentassen-Rechnungen, Kirchenbücher, **Sämmtliche Klassen- und Gewerbe-Steuerlisten und Formulare.**

Zu den Reichstags-Wahlen.

Der Tag der Wahlen tritt an uns näher heran; deshalb führen wir nochmals nachstehend den Wahlaufruf der „deutschen Gewerbe“ den Handwerkern im Wahlkreise Merseburg-Querfurt zur größtmöglichen Beachtung vor.

Wahlaufruf.

An den deutschen Gewerbestand.

Wiederum stehen uns neue Reichstagswahlen bevor und wiederum wird es Pflicht des deutschen Gewerbestandes, diesem Zeitpunkt nicht unthätig entgegen zu gehen!

Endlich muss erreicht werden, wofür wir seit mehr als 10 Jahren vergeblich gekämpft, endlich müssen diejenigen Gesetze geschaffen werden, welche für die gesunde Entwicklung und den ordnungsmäßigen Betrieb des Gewerbes notwendig sind.

Die Gewerbeordnung von 1869 hat die Grundlagen für einen gesunden Lehrlings-, Gesellen- und Meisterstand genommen! Sie hat abergerissen, wo nur auszubauen nötig gewesen wäre.

Die Folgen davon haben sich nur zu bald bemerkbar gemacht. Die gewerblichen Kreise litten, als die Ernüchterung nach den Jahren 1873 und 1874 eingetreten war, unglücklich; ohnmächtig sahen sie den Niedergang des Gewerbes sich vollziehen und während sie in schwerem Ringen nach Mitteln suchten, um eine Besserung herbeizuführen, wurde in wissenschaftlichen Kreisen die Frage ernsthaft erörtert, ob den veränderten Verhältnissen gegenüber der Handwerkerstand überhaupt noch Anspruch auf Existenz machen dürfe. Ja, National-Ökonomen von Ruf haben in öffentlichen Versammlungen Aussprüche gethan, wie: „Das Handwerk sieht im Kampfe mit der Großindustrie seinem Untergange entgegen.“ Ferner: „Das Handwerk ist die niedere Form und muß der höheren der Großindustrie weichen.“ „Meisters-, Gesellen- und Lehrlingswesen ist als überlebt zu verwerfen!“

Aber die Erkenntnis, daß diese Theorien eine Entwicklung des Staatslebens nicht fördern können, hat sich in immer größer werdenden Kreisen Bahn gebrochen. Nicht allein unsere Fachgenossen, sondern Alle, welche in dem Gedeihen des Gewerbestandes die Blüthe des Staates erkannt haben, sind davon durchdrungen, daß durchgreifende Veränderungen in der Gesetzgebung mitwirken müssen, die nöthige Besserung herbeizuführen. Auch in den Kreisen der Großindustrie, welche sich notwendig aus dem Gewerbestande ergänzen muß, bricht sich diese Auffassung mehr und mehr Bahn. Nur gründliches Wissen und Können im Gewerbe kann das Handwerk und die Großindustrie konkurrenzfähig machen und nur indem die Lehrtzeit gewissenhaft benutzt, der Ehrgeiz für tüchtige Fachbildung im Gesellen- und Meisterstand geweckt wird, kann dies erreicht werden.

Die Verhandlungen im Reichstage haben auch erwiesen, daß die gesetzgebenden Faktoren Reformen in unserer Gewerbeordnung für notwendig erachteten.

Darum gilt es jetzt, bei der nächsten Reichstagswahl durch die That zu beweisen, daß der Gewerbestand sich seiner Aufgaben voll bewusst, daß er fähig ist, sich selbst zu vertreten und dies von der Tribüne des Landes selbst zur Kenntniß bringen will.

Es gilt, die Unkenntnis in unseren gewerblichen Verhältnissen, wie sie namentlich in gelehrten Kreisen herrscht, energisch zu bekämpfen. Ein Reichstag aus gelehrten Theoretikern zusammengesetzt, wird uns eine Besserung der Zustände nicht bringen. Neben den Männern der Wissenschaft, welche wir gewiß nicht entbehren wollen, müssen Männer der Praxis sitzen, denen Erfahrung im eigenen Geschäft zur Seite steht, welche die Menschen danach beurtheilen wie sie sind, nicht wie sie sein sollen, welche die Wirkung der Gesetze vorher zu beurtheilen im Stande sind.

Wählen wir daher Männer, welche im Gewerbe stehen oder solche, welche die Schäden und Mängel in demselben erkannt haben und mit uns gemeinsam dieselben beseitigen wollen. Hüthen wir uns dagegen vor der Wiederwahl Derjenigen, welche in ihrem bisherigen Verhalten weder Verständnis noch Herz für die gewerbliche Entwicklung gezeigt haben.

Was wir anstreben, fassen wir in folgenden Forderungen zusammen:

- 1) Wiedereinführung eines geordneten Lehrlingswesens durch Lehrzeit und Befähigungsnachweis.
- 2) Einführung von Beschäftigungsansweisen für Gesellen über ordnungsmäßige Lösung der Arbeitsverhältnisse.
- 3) Einrichtungen, welche es jedem Gewerbetreibenden ermöglichen, seine Befähigung zum selbstständigen Betriebe nachzuweisen, Bildung von Prüfungs-Kommissionen unter staatlicher Kontrolle für diejenigen Gewerbe, deren Betrieb mit Gemeingefahr verbunden ist.
- 4) Errichtung von gewerblichen Vereinigungen mit korporativen, gesetzlich abzugrenzenden Rechten und Pflichten (Zünften).
- 5) Bildung selbstständiger Gewerbestämmen neben den bestehenden Handelskammern.

So verschwund auch diese Forderungen gegen die großen Fragen der hohen Politik sich ausnehmen mögen, unterschätzen wir deren Tragweite nicht, sie bedeuten die Rückkehr zur Gerechtigkeit und Ordnung, die Heranbildung des tüchtigen Arbeiters, die Feststellung der konkurrenzfähigen Arbeit!

Wir verlanen die Durchsetzung dieser Forderungen von allen Gewerbetreibenden und deren Freunden, mögen auch ihre politischen Meinungen auseinandergehen. Alle werden darin übereinstimmen, daß gegenüber der Gefahr, die jetzt vorliegt, wo die Selbsterhaltung bis zu dem Punkte erschwert wird, daß Untergang droht, politische Meinungsverschiedenheiten in den Hintergrund treten müssen!

Gelingt es, das Gewerbe und den Gewerbestand zu heben, so nützen wir nicht nur unserem Stande, sondern dem ganzen Staatswesen, und daß beides gedeihe, gebe Gott.

Berlin. Leipzig.

Das gewerbliche Wahlcomité.

Klar und deutlich ist mit Vorstehenden ausgedrückt, was fürs Gewerbe erstrebt werden soll.

Wäge sonach jeder Handwerker seines Glückes Schied durch die Wahl einer geeigneten Person selbst werden.

Niemand als Handwerker richte keine Wahl auf Personen, die aus allzugroßer „Ehrlichkeit“ für dich und dein Wohl unter Andern sich erlauben zu behaupten, „das Handwerk hat sich überlebt“ und die, den praktischen, segensreichen Bestrebungen des jetzt wieder erwachten deutschen Handwerkerstandes sich principiell entgegen stellen.

Zur Beachtung: Es wird offiziös mitgetheilt, daß die Reichsregierung damit umgeht, ein Statut aufzustellen, welches für die auf Grund der §§. 97 ff. der Gewerbeordnung (in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juli 1881) neu zu bildenden Zünften aus Muster zu dienen geeignet ist, und nach welchem ältere Zunftstatuten umgearbeitet werden können.

Ein gut erhaltener, einbürtiger **Kleiderschrank** und ein **Wachstisch** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **Hüterstraße 1a.**

Gute Federbetten, ein guter Kessel von Kupfer und ein großer Mörtel von Messing sind zu verkaufen **Unteraltensburg 10.**

Auch wird daselbst eine **Aufwartung** gesucht.

Eine möblierte Stube mit Kammer steht zu vermieten und sofort zu beziehen bei **Robert Durschardt, Markt 32.**

Die 2. Etage Oberburgstraße Nr. 4 ist zu vermieten und Ostern 1882 zu beziehen. Näheres bei **E. Höfer.**

Zu vermieten eine freundlich **möblierte Stube** **Gallestraße Str. 9.**

Ein Logis Sand 14.

Makulatur verkauft die **Kreisblatt-Expedition.**

Ein kleines **Logis** ist zu vermieten und sofort oder 1. Jan. 1882 zu beziehen **Rosenthal 15.**

Eine möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Unter-Beirestraße 21.**

Mehrere **Wispel Pflaumen** in guter Waare, in großen und kleinen Posten sind zu verkaufen **Plantage Baumersroda.**

Mehrdorf's fleischzwieback empfiehlt billig in Centnern und einzeln die Niederlage von **O. Elbe, Neumarkt 48.**

Ein **Lehrling** von auswärtig wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Albert Förster, Schuhmachersmeister, Wälderstraße 6.**

Für den Vertrieb unserer **Patent-Gyps-Särge** (Deutsches Reichspatent Nr. 9478) werden in allen größeren Städten thätige und geeignete **Wiedervertäufer**

gesucht. Unser Fabrikat verdient in Folge größerer Dauerhaftigkeit, geschmackvollen Aussehens und bedeutend niedrigerer Preisstellung den Vorzug vor jeder Art von Holz- und Metallsärgen. Unter den resp. Bewerbern finden Beerdigungsanstalten, Sargmagazine u. in erster Reihe Berücksichtigung. **Köppe & Schneider, Bitterfeld, Fabrik patentirter Gyps-Särge.**

Neu! **Feinster Schwanenpuder.** Der anerf. beste, unschäd. all. Toilette-poudre; halt. vollk. unsichtb. auf der Haut, conserv. dief. u. macht sie jungendl. hart u. weiß. Empfehl. hervorr. Bühnen-künstl. **W. Sch. b. S. S. Erus Nachf., Burgstraße.**

Eine ehrliche, reinliche **Frau** zum **Frühstück** tragen wird gesucht **Neumarkt 48.**

Spergau. Sonntag, den 16. October **Im Saale des Hrn. Engel: Großes Vocal- und Instrumental-Concert.** Anfang 8 Uhr.

E. Höfer's Restaurant, empfiehlt ein neues **Wende-Billard,** **Carambologie** und **Deutsch** zu spielen, außerdem ein französisches **Billard** im **separaten Zimmer.**

E. Höfer's Restaurant, **Oberburgstr. 4** empfiehlt: **Recht bairisch Bier, reingehaltene Weine, reichhaltige Speisekarte** (der Saison entsprechend), **gut. kräft. Mittagstisch** im Abonnement.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.